

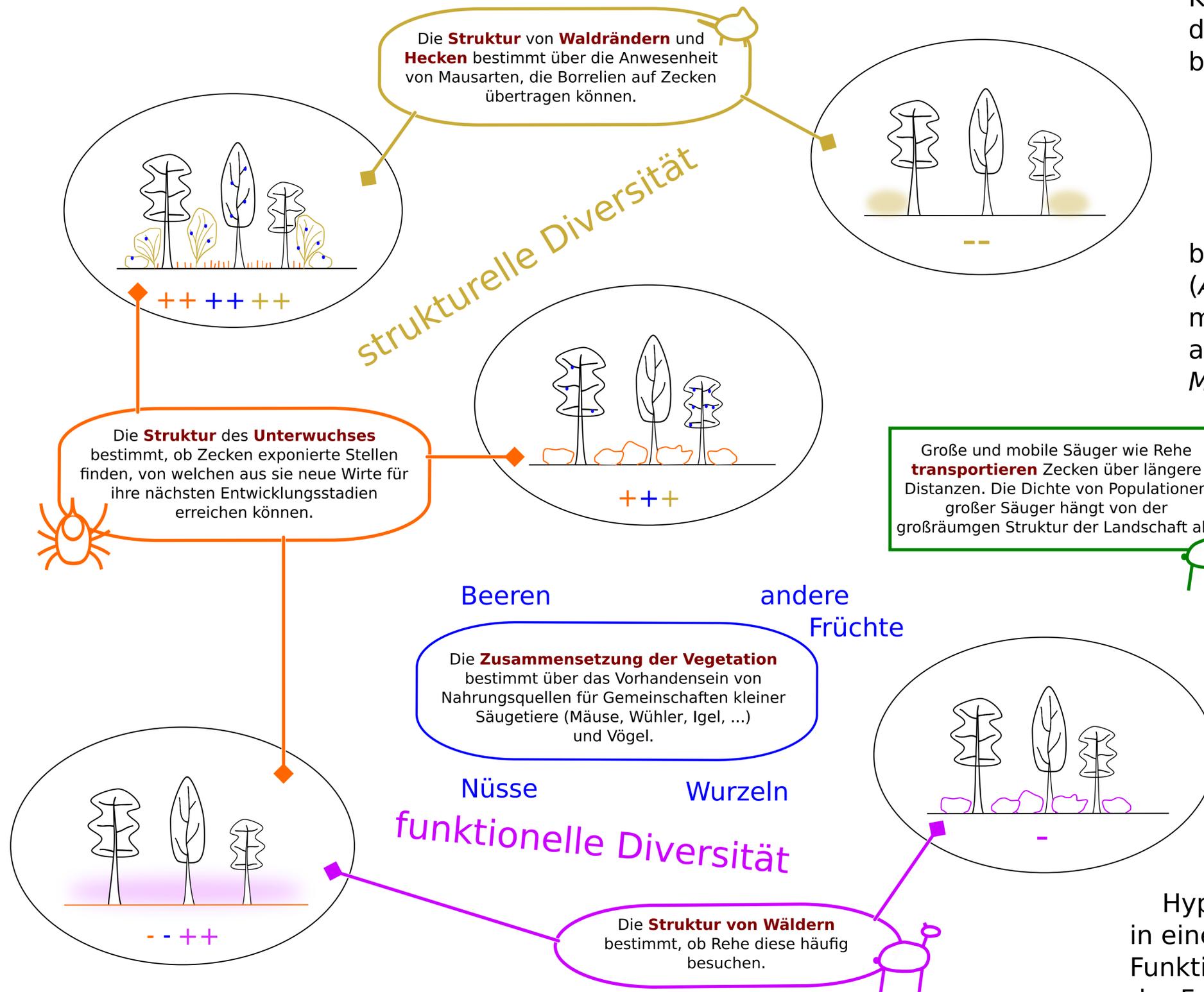
Borreliose in der Landschaft

einige wichtige Prozesse

Steffen Ehrmann¹, Stefanie Gärtner², Jürgen Bauhus², Michael Scherer-Lorenzen¹

¹: Institut für Biologie II / Abteilung Geobotanik

²: Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen / Professur für Waldbau



Kleine Säuger und insbesondere Mäuse sind die Kinderstube von Zecken. So wie Pflanzen bilden auch Tiere in Abhängigkeit verschiedener Faktoren wie der Biodiversität Gesellschaften. Dabei bewohnen Mäuse der Art Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis*) gerne das Waldesinnere, während Mäuse der Art Waldmaus (*A. sylvaticus*) eher Waldränder bewohnen. Den Waldrand bewohnende Mäuse (*A. sylvaticus*, *A. agrarius*) scheinen sich stärker mit Borreliose zu infizieren, als Mäuse, die andere Habitate bewohnen (*A. flavicollis*, *Myodes glareolus*)

Die Mobilität und damit das Vorkommen großer Säuger hängt von der Landnutzung ab. Die Anwesenheit von Nahrung und Schutz vor Räubern in einer Landschaft bestimmen die Populationsdichte dieser großen Säuger. Eine fragmentierte Landschaft bietet hier gute Bedingungen.

Säugetiere wie Fuchs, Dachs, Wiesel und Igel, aber auch Vögel spielen eine Rolle in der Regulierung von Populationen kleiner Säuger.

Somit ergibt sich für diese Arbeit die Hypothese, dass die Anwesenheit von Borreliose in einer Landschaft von Biodiversität (i.S.v. Struktur, Funktionen und taxonomischer Zusammensetzung), der Fragmentierung und der Nutzung der Landschaft (und damit der Quantität und Qualität der Lebensräume aller beteiligten Tiere) abhängt.